

Heimkehr der Gladiatörli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 22

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unser Spezialberichterstatler Dik meldet aus Arlesheim, daß das dortige Maikäfervernichtungsdetachement 500 000 Maikäfer unschädlich gemacht habe. Auf einen mehr oder weniger komme es dabei nicht an. Was er im Bilde festhielt, nennt er die

Heimkehr der Gladiatörli

Knigge im Tram

Zur Zeit des guten, alten, anständigen Knigge hat's glücklicherweise noch keine Straßenbahnwagen gegeben; aber selbst, wenn es solche gegeben hätte, würde man heute vergeblich in seinem Brevier nach einer Antwort auf folgenden Vorfall suchen:

Auch im geräumigsten und modernsten Straßenbahnwagen sind einmal sämtliche Sitzplätze besetzt. Der Wagen fährt, aussteigen will niemand. Bei jeder Haltestelle erwarte ich bangend,

daß die ältliche Dame, der ein Herr ja immer bereitwillig den Platz abtritt, einsteigen möge. Daran hab' ich mich nun einmal gewöhnt. Und siehe, schon ist sie da, steigt ein, findet den Wagen



besetzt. Ohne auch nur mit einer Wimper zu zucken, stehe ich auf, wie's im Buche steht. «Bitte, da ist ein Platz für Sie!» — Ein herablassender Blick — womit hab' ich bloß den verdient —: «Ich danke für Ihren angewärmten Platz», tönt es mir laut und gereizt und für den ganzen Wagen vernehmlich entgegen. Die Dame blieb stehen, ich war platt, so platt, daß auch ich stehen blieb. An der nächsten Haltestelle bin ich ausgestiegen und habe mir gelobt, nun doch ein Fahrrad zu kaufen. Ge